

Pferdeberufe im Umbruch (3. Teil): Pferdefachleute EFZ Fachrichtung Pferdepflege

Pferdepfleger sind Allrounder

Der Pferdepfleger ist im Reitbetrieb eine wichtige Person, ein richtiger Allrounder am und auf dem Pferd. Er ist nach seiner dreijährigen Ausbildung fähig, Einsteiger zu unterrichten und Pferde zu longieren oder dressurmässig und im Gelände zu bewegen. Zu den Hauptaufgaben zählen auch alle Tätigkeiten in Zusammenhang mit der gesamten Pferdepflege. Durch diese umfassenden Einsatzmöglichkeiten werden in Sportbetrieben die Pferdepfleger auch gerne in der Turnierbetreuung eingesetzt.

Werner Schönenberger

Der Beruf der Pferdefachleute EFZ Fachrichtung Pferdepflege hat mit der Bildungsreform enorm an Wert gewonnen und ist weit mehr als eine billige Arbeitskraft. Das Niveau in der Ausbildung ist mehr angehoben worden als das der Pferdefachleute im klassischen Reiten.

Pferdepfleger sind wichtige Personen

In den ersten beiden Jahren seiner Ausbildung durchläuft der Pferdepfle-



Der Pferdepfleger hat eine sehr enge Beziehung zu seinen Lieblingen und ist als Turnierbegleiter unersetzlich.



Zielsetzungen

Die Pferdefachleute EFZ Pferdepflege sind Fachleute am Pferd. Sie führen die Reinigungsarbeiten, die in den Unterkünften und Anlagen täglich nötig sind, pflichtbewusst und selbständig aus. Sie trainieren die Pferde durch die Bodenarbeit und beim Longieren. Pferdebegeisterte Kinder und Jugendliche bilden sie mit Geduld im Umgang mit dem Pferd aus und vermitteln ihnen Vertrauen zum Pferd. Sie helfen mit beim Unterrichten von Einsteigern in den ersten Lektionen der Sitzschulung oder des Voltigierens. Das Vorbereiten von Turnierpferden für die verschiedenen Turniere sowie die Mithilfe bei der Organisation und Durchführung von Turnieren und anderen einfachen Anlässen gehören ebenfalls in ihren vielseitigen Tätigkeitsbereich.

ger die gleiche schulische Ausbildung wie seine Kollegen in den anderen fünf Fachrichtungen. Dadurch erhält er nicht nur sehr breite Informationen, sondern auch Impulse aus anderen Ecken der Pferdewelt. Die Ausbildungsanforderungen in der Pferdebranche sind heute sehr hoch. «Die Lernenden vergleichen ihre Ausbildung gerne mit anderen Branchen und betonen dann immer wieder, dass ihre Arbeit durch ein komplexes Lebewesen zusätzlich noch erschwert werde», erzählt Roger Balz aus der Erfahrung als Leiter von überbetrieblichen Kursen.

Wertvolle Fremdbeurteilung

Der Berufsverband empfiehlt, dass auch der Lernende im Bereich des klassischen Reitens bei Ausbildungsbeginn in der Fachrichtung Pferdepflege einsteigt. Nach dem ersten

Ausbildungsjahr kann er die Fachrichtung auf Empfehlung der zuständigen Leiter der überbetrieblichen Kurse wechseln oder beibehalten. Die Kompetenzen im Sattel, welche teilweise schon vor Lehrbeginn angeeignet wurden, spielen dabei eine grosse Rolle. In Grenzfällen empfehlen die ÜK-Leiter die Ausbildung in der Fachrichtung Pferdepflege zu absolvieren. Nach drei erfolgreichen Jahren besteht die Möglichkeit, mit einem zusätzlichen Ausbildungsjahr noch eine andere Fachrichtung (zum Beispiel Fachrichtung Klassisches Reiten) abzuschliessen.

Während der Ausbildungszeit profitieren die Lernenden und Berufsbildner von den überbetrieblichen Kursen, die die Oda Pferdeberufe für die Fachrichtung Pferdepflege im Nationalen Pferdezentrum Bern NPZ organisiert.

Dort unterrichten jeweils vier Tagesleiter in deutscher und französischer Sprache rund 24 Lernende während fünf Kurstagen pro Jahr.

Krisen so sicher wie Veränderungen

Mit der Berufsbildungsreform vollzog sich bei den Berufsbildnern in vielen Fällen auch ein Generatio-

nenwechsel. Viele erfahrene und auf das klassische Reiten fixierte Berufsbildner machten jungen Berufsbildnern mit hoher Motivation und einer modernen Berufseinstellung Platz.

Die gestiegenen Anforderungen und die hohe Belastung der Jugendlichen sind während der Ausbildungszeit oft Ursache für Kon-



Anliegen von Roger Balz, Verantwortlicher überbetrieblicher Kurse Fachrichtung Pferdepflege: «Wenn das Hobby zur Leidenschaft und später zum Beruf wird, ist Fairness gegenüber Menschen und Tieren wichtig. Dafür ist Horsemanship und lebenslanges Lernen wichtig.»



Der Pferdepfleger wird im Qualifikationsverfahren auch im Reiten geprüft. Fotos: Oda Pferdeberufe

flikte. In solchen Krisen sind dann die Vertragspartner gefordert, die Wogen zu glätten oder Veränderungen herbeizuführen. «Leider wird oft viel zu früh von den Parteien das vereinbarte Vertragsverhältnis aufgelöst», betont Roger Balz aus Erfahrung. Er merkt dann immer, dass bei guten Arbeitsleistungen viele Berufsbildner mit wertschätzender Behandlung oder Lob zu verhalten umgehen.

Arbeitsmarkt trennt Spreu vom Weizen

Im Qualifikationsverfahren finden die praktischen Prüfungen im Ausbildungsbetrieb und im Nationalen Pferdezentrum Bern statt. Anwendung der Pferdeethologie, die Kundenbetreuung und die Pferde-

pflge bilden dabei die Hauptaufgaben. Zur Abschlussnote tragen die Zeugnisnoten aus dem Berufsschulunterricht sowie die Erfahrungsnote aus den Überbetrieblichen Kursen mit 20 Prozent bei. Um für den freien Arbeitsmarkt gewappnet zu sein, muss der Lernende auch noch eine hohe Sozial- und Dienstleistungskompetenz entwickeln, denn der Umgang mit Kindern und Erwachsenen ist nicht immer einfach. Durch diese komplexen Fähigkeiten ist der Pferdepfleger auf dem Arbeitsmarkt meist gesuchter als die Pferdefachleute EFZ Fachrichtung Klassisches Reiten. Die Praxis bestätigt auch, dass sie grösseres Fachwissen als beispielsweise Landwirte mit Pferdehöfen besitzen.



Das Longieren von Pferden gehört zu den Fachkompetenzen eines Pferdepflegers.

«Sie heben sich unbestritten von 'equestrischen Feldpredigern' ab, die ihre Leistungen wohl günstiger aber weniger fundiert auf dem Markt anbieten», betont Roger Balz mit einem Lachen und ergänzt seine Feststellung: «Nach drei Jahren Ausbildung ist aber jeder Pferdepfleger noch ein rohes Ei auf dem Arbeitsmarkt. Seine Lebens- und praktische Berufserfahrung muss er erst noch aufbauen.»

Roger Balz schätzt, dass nach drei Jahren etwa ein Drittel der Lernenden in der Fachrichtung Pferdepflege in eine andere Branche wechseln oder ein viertes Ausbildungsjahr in einer anderen Fachrichtung absolvieren. In einzelnen Fällen fehlen gute Arbeitsplätze, oder die jungen Berufsleute sind mit Lohn oder Arbeit nicht zufrieden.

Die Chancen nach der Lehrzeit auf eine persönliche Entfaltung sind als Angestellter stark beschränkt.

Meist ist die Zeit für eine selbständige Tätigkeit noch verfrüht, denn die hohen und komplexen Ansprüche an ein eigenes Unternehmen verlangen noch mehr Erfahrung und Ausbildung. Gute Pferdefachleute investieren deshalb nochmals Geld und Zeit in ihre Wei-

terentwicklung. Andere schaffen es, bei Sportreitern für die Turnierbegleitung angestellt zu werden. In solchen Fällen ist dann der Pferdepfleger der erste und letzte am Tag, der zu seinen Lieblingen schaut. Er lebt dann mit Leib und Seele für seine Pferde.

Pferdefachperson EFZ Fachrichtung Pferdepflege

Facts & Figures

Lehrlingszahl	ca. 40 – 50 Lehrlinge pro Jahr
Lehrdauer	3 Jahre
Berufsschule	1 Tag pro Woche
Unterricht	in Deutsch oder Französisch

Schulorte

- Agrilogie Grange-Verney, Moudon VD (www.agrilogie.ch)
- Landwirtschaftliches Bildungs- und Beratungszentrum Inforama, Zollikofen BE (www.inforama.vol.be.ch)
- Strickhof, Kompetenzzentrum für Bildung und Dienstleistungen in Land- und Ernährungswirtschaft, Winterthur-Wülflingen (www.strickhof.ch)

Überbetriebliche Kurse ÜK

Dauer	15 Tage
Standorte	Bern NPZ (Deutsch und Französisch)

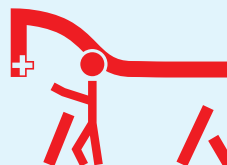
Löhne

Mindestlohnempfehlung	Bruttolohn
1. Ausbildungsjahr	Fr. 500.– pro Monat
2. Ausbildungsjahr	Fr. 600.– pro Monat
3. Ausbildungsjahr	Fr. 800.– pro Monat
4. Ausbildungsjahr*	Fr. 900.– pro Monat

(*zusätzliche Fachrichtung)

Kontakt

Organisation der Arbeitswelt Oda
Pferdeberufe Schweiz, 3000 Bern
Telefon 079 128 69 56 (Bürozeiten)
sekretariat@pferdeberufe.ch
www.pferdeberufe.ch



Mindestanforderungen an die Infrastruktur der Ausbildungsbetriebe

Allgemeine Infrastruktur

- WC Anlage / Dusche
- Geheizter Aufenthaltsraum
- Umkleieraum

Branchenspezifische Infrastruktur

- Reitfläche mindestens 20 mal 40 Meter (Aussenplatz oder Reithalle)
- Weiden / Sandpaddock (Ausläufe)
- Vorteilhaftes Gelände zum Ausreiten
- Stallungen den Bestimmungen des Tierschutzes angepasst

Pferdebestand

- Zehn Pferde
- Ausbildungsstand von mindestens drei Pferden auf der Stufe der abgeschlossenen Grundausbildung (Dressur und Springen)